



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Des Herrn || Friedrichs von Hagedorn || sämtliche ||
Poetische Werke**

Hagedorn, Friedrich von

Wien, 1765

An Celsus, einen jungen anakreontischen Dichter.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52567](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52567)

An einen Freund.

Der ist nicht klug, der vieles wagt,
 Gerungen Vortheil zu erwischen.
 Dieß heisset, wie August gesagt,
 Mit einem güldnen Angel fischen.*

An Celsus,

einen jungen anakreontischen Dichter.

Erheb und zeige dich dem deutschen Vaterlande!
 Doch, sollen igt noch Ruß und Wein
 Der Inhalt deiner Löhne seyn;
 So singe beyder Lob nicht zu der Sitten Schande!
 Wie dir Anakreon gefällt,
 So heiße stets der klugen Welt
 Ein Weiser, wie er hieß, in jeglichem Verstan-
 de!¹

Nach

* Vid. SVLTON. in Augusto, C. XXV.

¹ Bey den Griechen hieß nicht nur der Philosoph ein Weiser, sondern auch jeder, dessen Fähigkeit in einer Wissenschaft ungemein war: so gar ein in seiner Art gewisser Künstler. Solchen allen legte ihre Sprache Weisheit bey. At vero sapientiam in artibus iis attribuimus, qui cujusque artis sunt peritissimi: ut Phidiam Sapientem lapidum sculptorem,

Nach folg einft einem Rath, der weder eilt noch
 irrt,
 Sey nicht der Grille gleich, die bis zum Tode
 schwirrt! ²

Pha=

torem, Polycletum sapientem statuarum fictorem
 dicimus: nihil hic aliud per sapientiam, quam
 artis virtutem, significantes. Nonnullos autem
 universe sapientes esse arbitramur, non singula-
 tim: neque sapientes in alia aliqua re &c. ARIST.
 Ethic. ad Nicom. L VI. Cap. VII. ex Dionys.
 Lamb. vers. Insonderheit war diese Benennung de-
 nen eigen, die in der Poesie und Tonkunst andern
 zum Muster dienen konnten, welche beyde, zu den
 ältesten Zeiten, in großem und gleichem Ansehen
 stunden. (S. ALDI MANVTII Anmerk. C. I.
 über CICER. Tuscul. Disput. L. I. C. I. ex edit.
 VERBURG. Opp. P. VIII. p. 2556.) Es kann also
 seyn, daß Plato, in seinem Phädrus, sowohl in
 den philosophischen, als in dem gemeinen Verstan-
 de, den Anakreon schlechthin einen Weisen genannt.
 Wenigstens ist, so viel ich weiß, noch nicht unwi-
 dersprechlich erwiesen, daß er ihn nicht nach der
 heutigen Bedeutung dieses Wortes, sondern nur
 als einen großen Meister in der Dichtkunst, so ge-
 heißen hat. Ich will dieses nicht entscheiden, doch
 aber bemerken, daß Maximus von Tyrus, Dissert.
 XXIV. § 9. (nach der in London 1740, mit des
 Davis und Marklands Notizen, herausgekommenen
 Auflage, p. 297.) darthut, wie sehr der weise
 Sokrates, Sappho und Anakreon, wann sie von
 der Liebe reden, in ihrer Art zu denken und sich
 auszudrücken, einander ähnlich sind. Dem teilschen
 Dichter gereicht zum großen Ruhm der Tugend,
 was